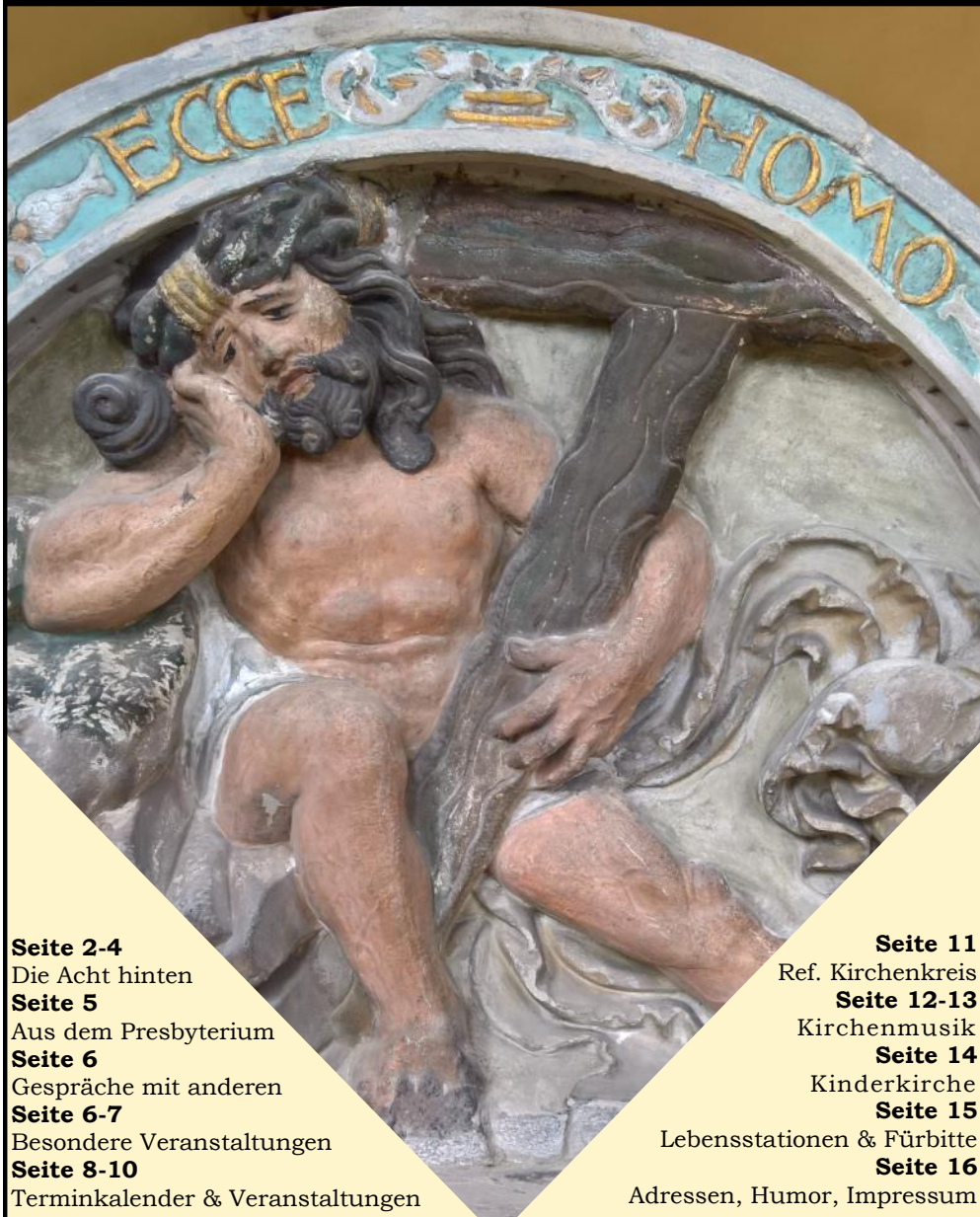


# Neues aus der Domgemeinde

2018  
April  
Mai



**Seite 2-4**

Die Acht hinten

**Seite 5**

Aus dem Presbyterium

**Seite 6**

Gespräche mit anderen

**Seite 6-7**

Besondere Veranstaltungen

**Seite 8-10**

Terminkalender & Veranstaltungen

**Seite 11**

Ref. Kirchenkreis

**Seite 12-13**

Kirchenmusik

**Seite 14**

Kinderkirche

**Seite 15**

Lebensstationen & Fürbitte

**Seite 16**

Adressen, Humor, Impressum

Erstaunlich ist, dass immer wieder über sie gesprochen wird, oft in abfälligem Ton: die versifften **1968er**. Viel ist über sie geschrieben worden, viel Ablehnendes, was ich aus meiner Sicht nicht so recht verstehen kann. Aber ich bin ja auch betroffen. Meine Sicht der Dinge hat mich mein Leben lang begleitet. Sie hat mir bei Hierarchien und bei Vorgesetzten geschadet. Aber ich war damals zu der Erkenntnis gekommen, daß ich mich nie verbiegen darf und das, was ich als Unrecht empfinde, sagen muss, ohne Rücksicht, ob es mir schadet. Wir haben damals Widerstand geprobt und das Streiten.

Im Sommer 66 wurde die Heidelberger Universität bestreikt. Die Ereignisse, die in Berlin vorausgegangen waren: Der Besuch des Schahs, Demonstranten, die z.B. von persischen Sicherheitsleuten brutal behandelt worden waren. Die Auftritte von Rudi Dutschke, sein tragisches Schicksal und die Kämpfe der Studenten mit der Bildzeitung. An der Spitze der Studentenunruhen stand der SDS (Sozialistischer Studentenbund). Ich hatte im SDS als Sozialreferentin kandidiert im Sommersemester 68. Obwohl ich als ehemalige Ostdeutsche eine andere Auffassung vom Sozialismus hatte, wollte ich an der Stelle Verantwortung haben, denn dadurch hatte ich die Möglichkeit, in die Planungsrunde zu kommen und dort eigene Aufgaben zu übernehmen. Der Streik sah so aus: „sit in“ auf dem Rasen des Unigeländes. Begabte Studenten erklärten die Situation, die Aufgabe, die Ziele. Cohn-Bendit sprach und Rudi Dutschke war wohl auch einmal da. Und was waren sie für Redner! Ein Bild, das überall hing, war das von Che Guevara. Es stand für das Thema Revolution – also für eine totale Veränderung der Gesellschaft.

Nun streikten sie in Heidelberg. Die Universitätsleitung wollte Normalität. „Streikbrecher-Studenten“ hatten sich den Weg zur Vorlesung erkämpft, aber die Treppenaufgänge waren versperrt von

Streikenden, die niemanden durchlassen wollten. Die Professoren wollten in der Mehrzahl lesen. Ich sah meine Aufgabe darin, sie draußen vor der Tür des Saales abzufangen und auf das vorzubereiten, was passieren würde mit ihnen, damit sie sich nicht allzusehr blamierten. Nur wenige der Theologieprofessoren waren imstande, mit dem SDS zu diskutieren bzw. waren überhaupt nicht der Situation gewachsen. Ich nenne Eduard Tödt und Trutz Rendtorff als positive Beispiele. Den anderen empfahl ich kurz, sich in die dritte Reihe zu setzen und ihre Assistenten ans Pult zu lassen. Die meisten haben das befolgt. Der Verlauf der Vorlesung war immer der gleiche. Kaum hatte sich der Professor am Pult aufgebaut, gingen mehrere SDS Leute nach vorn und begannen zu diskutieren: über die Streikziele, über die Revolution in Deutschland oder andere Themen des SDS. Auf jeden Fall hatte das nichts mit der gewohnten Aufgabe der Professoren zu tun und überfordert sie. Die Hörer amüsierten sich oder klatschten zynisch Beifall. Oft ging es um die nationalsozialistischen Verstrickungen Einzelner und der ganzen Uni. Und das war nicht unberechtigt, es war nur nie darüber gesprochen worden. Es war ja nur kurz nach dem Krieg, ganze 24 Jahre. Nichts war seitdem bewältigt. Die Studenten hatten nie mit ihren Vätern und Müttern darüber sprechen können. Die schwiegen. Dafür sollten die Professoren nun herhalten? Hannah Ahrendt hat über die Heidelberger Professorenschaft in der Nazizeit aus eigener Anschauung berichtet. Die meisten Professoren waren völlig konsterniert und haben sich verletzt zurückgezogen. Welche Gewalt die Thematik des Nationalsozialismus damals hatte, zeigte sich daran, dass Kurt Georg Kiesinger, der Ministerpräsident von Baden-Württemberg auf diese studentische Initiative zum Rücktritt gezwungen wurde, nachdem man herausgefunden hatte, daß er als Richter Unrechtsurteile gefällt hatte. Eigentlich ging es dabei um jede

Autorität, gegen die man aufbegehrte. Es heißt in der Literatur über die Studentenrevolte oft, dass es eigentlich die Väter der Studenten waren, die hier am Pranger standen. Sie hatten sich von ihren Söhnen und Töchtern nicht befragen lassen, sie schwiegen über den Krieg und die ganze nationalsozialistische Zeit. Ich weiß das, weil es mir ebenso ging, aber man fragte nicht. Es war ein ungeschriebenes Gesetz, das wir Kinder akzeptierten. Mein Vikarsvater in Heidelberg hat bei meiner Frage die Hände vor das Gesicht geschlagen und immer nur gesagt: „Wir haben alle Schuld, alle. Und wer nichts gemacht hat, der hat weggeschaut.“ Ich war ihm sehr dankbar.

Noch im Sommer kam eine neue Phase. Das Ganze verlagerte sich auf die Straße: die großen Demonstrationen. Dabei ging es um die Zukunft des ganzen deutschen Volkes für die Revolutionäre. (Niemand würde heute den Mund so voll nehmen. Aber wir glauben auch nicht mehr an die Revolution.) Nun trat vor allem die Linke in Erscheinung: kommunistische Hochschulguppen. Da waren Maoisten, die Anhänger des chinesischen Weges und der KBW, das waren Moskautreue, beides also orthodoxe kommunistischen Gruppen. Und sie bekämpften sich gegenseitig. Erst sehr viel später habe ich zu meinem Entsetzen gehört, dass sie von der DDR subventioniert waren. Diskussionen mit diesen Kommunisten waren unmöglich, es waren Betonköpfe. Einige von ihnen drückten auch ihre Bewunderung für die DDR aus, was ich überhaupt nicht verstehen konnte und dann bekam ich heraus: Sie kannten die DDR nur von geführten staatlichen Besuchen. Die andere Seite der Realität war ihnen verschlossen. Ob Ulbricht gewusst hat, dass er hier auf den Straßen Heidelbergs Verehrer hatte?

Meine mir selbst gestellte Aufgabe war es, den Polizeifunk mit anderen abzuhören und dann den Demonstrationzug, wo nötig, umzuleiten, wo die Polizei mit ihren Schilden besonders bedrohlich

wirkten und auch handgreiflich wurden, oder wo die Wasserwerfer waren. Einmal ist es nicht gelungen, da sind die Streikenden durch die enge Hauptstraße gezogen und über ihnen senkten sich Hubschrauber, die Tränengas auf uns sprühten. Gleichzeitig entdeckten wir, dass die Nebenstraßen von der Polizei abgesperrt waren. Wenige konnten in Hausflure flüchten. Die Menge stand da und heulte, getränkte Taschentücher wurden weitergereicht und die Wut stieg. So eine Ohnmacht gegenüber den Staatsorganen. Ich stelle die Frage: wer hat uns eigentlich geholfen gegen den Hass? Ich erinnere mich an zwei Helfer, sie redeten im Audimax vor vielleicht 1000 Studenten: Der Politiker Klaus von Dohnany und der Atomphysiker Carl Friedrich von Weizsäcker.

Eine besondere inhaltliche Aktion, typisch für Heidelberg, war die Rote-Punkt-Aktion. Gerade wurden die Kosten für die Straßenbahnen erheblich heraufgesetzt. Der SDS organisierte Streiks der öffentlichen Verkehrsmittel. Private Autos sollten die Leute mitnehmen. Zum Zeichen ihrer Bereitschaft hatten sie einen roten Punkt auf der Windschutzscheibe. Es klappte. Manche fuhren mit Wonne durch die Stadt - ein Hauch von Anarchismus. Die Verkehrsbetriebe nahmen den neuen Preis zurück. Wir waren sehr stolz auf die Aktion.

Einer der Ausgangspunkte war der Protest gegen Hierarchie und Autoritäten. „Unter den Talaren der Muff von tausend Jahren.“ Deshalb wollten wir in allen Universitätsgremien Drittelparität erzwingen. Also  $\frac{1}{3}$  Professoren  $\frac{1}{3}$  Verwaltung  $\frac{1}{3}$  Studenten. Wir wollten bei Stellenbesetzungen mitwirken. Die Forderung ist durchgesetzt worden. Ich kam in ein kirchliches Gremium.

In Heidelberg marschierten auch zum ersten Mal die Feministinnen. „Mein Bauch gehört mir.“ Man kann sich gar nicht vorstellen, wie feindselig die Bevölkerung reagiert hat: „Die sollten vergast werden.“ Die feministische Bewegung

hatte sich langsam und zögernd aus der Studentenbewegung herausentwickelt. Es hat lange gedauert, bis sie in den Kommunen 1 und 2 und in den politischen Gremien gemerkt haben, daß sie von Männern manipuliert oder zum Schweigen gebracht worden waren.

Mein damaliger Mann und ich hatten schon einige Semester anthropologische Medizin studiert. Viele Vertreter dieses Studiengangs standen voll und ganz auf der Seite der Studenten. Sie kamen aus der kritischen Tradition Viktor von Weizsäcker. Ihnen ging es um das Geisteswissenschaftliche in der naturwissenschaftlichen Medizin. Deshalb konnten wir als Theologen auch mitmachen. Im Kern ging es um den solidarischen Umgang mit Patienten, um Respekt vor dem Kranken – allein das habe schon gesundheitliche Folgen: ein neuer Umgang mit dem Patienten. Wir gründeten eine Gruppe aus Ärzten, Patienten und Studenten. Wir trafen uns als Streikende im Hörsaal und haben dort ein Buch über eine neue Medizin verfasst. Das ist mir bis heute ein unvergessliches Erlebnis.

Irgendwann kamen wir auf die Idee, dass das Neue in die Praxis umgesetzt werden müsste, jedoch ganz unoffiziell, als Experimentierfeld. Unsere kleine Familie hatte sehr zentral eine Wohnung, in die eine ganze Wohngemeinschaft passte. Bei uns zogen ein: 2 entlassene Strafgefangene, eine suizidale Patientin und ein chaotischer kanadischer Philosophiestudent ohne Geld. Wir lebten alle von der Arbeitslosenunterstützung meines Mannes. In unserem großen Flur fand jede Woche ein medizinisches Seminar statt. Es ging dabei nicht nur um Theorie. Die Ärzte behandelten unsere Strafgefangenen kostenlos. Pädagogikstudenten brachten sie zu einem Schulabschluss und brachten ihnen Englisch bei. Mein Mann versuchte sich in Traumdeutungen an den Bewohnern und ich hatte die Versorgung, Kindererziehung auch der Großen. Unser Experiment war spontan, berufliche Qua-

lifikation spielte keine Rolle, aber vielleicht war es darum umso wirksamer. Die Spontaneität und die Freude, es war das Aufgeben von Privatheit, eine Ausweitung des Horizontes und des Lebens. Das war eine großartige Sache. Nur: man hält es leider nicht allzu lange durch.

In dieser Zeit wurde ich selbst von einem dieser Ärzte behandelt. Die Krankenkasse lehnte eine aufwendige Behandlung ab. Da entschied er sich, mich statt der Bezahlung in seine Arbeit einzubeziehen. Er war damals Gutachter für Juden die an Spätschäden aus der Zeit des KZ litten. Ich sollte ihm helfen, das in Aufsätzen darzustellen um es in Deutschland bekannt zu machen. Er wurde zu internationalen Konferenzen nach Paris, nach Moskau, nach Jerusalem eingeladen, doch die Deutschen wollten nichts davon hören. Die Zeit war noch nicht reif dafür. Es war, als würde man in ein Wespennest gesetzt. Ich bekam das alles mit. Und das, fand er, war für mich genau die richtige Therapie. Recht hatte er, ich erlebte etwas das größer ist als ich oder auch schlimmer als das Eigene. Es hat mich kritischer und widerstandsfähiger gemacht. Die ganze Sache ist typisch dafür, was in dieser Zeit alles möglich war an Freiheit, an Phantasie, an Krankheit und Gesundheit in ihrer Willkür (v. Weizsäcker). Wenn ich heute Bücher über die 68iger lese, erkenne ich meine Erfahrung kaum wieder. Aber ich habe diese erfüllten Jahre, als alles möglich schien, später schmerzlich vermisst. Bin ich hier in Halle nun eine Alt-68in? Schon deshalb nicht, weil ich es hier niemandem erzählt habe.

Ich erfuhr hier von der Ablehnung des Feminismus von dem Misstrauen: ich als Wessi mit meinen Westerfahrungen! Ich erfuhr, dass die 68iger ganz anders gesehen werden, dass viele das nicht trennen können von dem Terrorismus, der erst viel später aufkam. Aber in mir ist 68 immer noch da, als eine verborgene Triebfeder.

Mitte Februar 2018 traf sich das Presbyterium mit den Ältesten des Konsistoriums in **Dresden** zu einem Erfahrungsaustausch. Nach einer Andacht von Pfarrer Klaus Vesting wurde in einem ersten Gespräch deutlich, dass man an vielen Punkten ähnliche Probleme hat, aber auch strukturell sehr verschieden ist: unabhängige Einzelgemeinde in Dresden, Landeskirche in Halle. In Zukunft wollen sich beide Gremien regelmäßiger treffen, um voneinander zu profitieren.

Anschließend kam das Presbyterium zur jährlichen **Klausursitzung** zusammen: Dabei ging es um nichts geringeres, als um das große Ganze: die Gemeindeorganisation. In den letzten Jahren ist unsere Gemeinde sehr bereichert worden. Es gibt viele neue Menschen, Gruppen, Veran-



staltungen, Mitarbeiter, Ehrenamtliche, Aufgaben, Formate und Projekte („Kulturkirche“, „Gespräche mit anderen“), die für die verbleibende Legislaturperiode gut miteinander vernetzt und organisiert werden müssen. Außerdem steht der Umbau der Kleinen Klausstr. an.

Über einen Teil der anstehenden Vorhaben werden die Presbyter auf der großen **Gemeindeversammlung** am Sonntag, den 15. April 2018 direkt nach dem Gottesdienst berichten. Hier können sich die Gemeindeglieder zu diesen und anderen Themen informieren, ins Gespräch kommen und Fragen stellen. Wünsche und Kritiken wird das Presbyterium in zukünftige Beratungen und Entscheidungsfindungen gerne mit aufnehmen.

*Justus Vesting*



Herzliche Einladung zur

**großen**

**GEMEINDEVERSAMMLUNG**

**am Sonntag, den 15. April 2018  
um 11 Uhr**

Direkt nach dem Gottesdienst mit anschließendem Suppen- und Würstchenschmaus. Für die Betreuung der Kinder wird gesorgt



Liebe Domgemeinde!

Und wieder steht eine Veränderung ins Haus! Bereits im letzten Gemeindebrief hat Pfarrerin Dr. Jutta Noetzel angekündigt, dass die EKM aus ihrem Fonds für missionarische Projekte finanzielle Mittel für eine 50%-Stelle bewilligt hat.

Seit dem 15. März darf ich nun in Ihrer Gemeinde für drei Jahre als Koordinatorin des Projektes „Gespräche mit Anderen“ arbeiten. Ich freue mich unglaublich auf die neue Aufgabe!

Dabei reizt es mich heraus zu finden, wer diese Anderen eigentlich sind und wo sich die Botschaft unseres Glaubens und die Bedürfnisse und Fragen von Kirchenfernen treffen werden.

Mit Anderen ins Gespräch kommen konnte ich vorher als Referentin des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentags Berlin-Wittenberg. Dort koordinierte und moderierte ich mehrere Projekte in den Themenbereichen Landwirtschaft und Nachhaltigkeit, Ökumene und Interreligiöses Gespräch, sowie gesellschaftliche Verantwortung und Politik. Seit 2013 bin ich außerdem Mitglied im Zentralausschusses des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) in Genf und sehr am ökumenischen Gespräch interessiert.

Nach meiner Ausbildung zur Töpferin studierte ich in Halle Agrarwissenschaften und werde nun, parallel zur Arbeit als Projektkoordinatorin, meine Doktorarbeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Fach Volkskunde/Kulturgeschichte beenden.

Aufgewachsen in einer Lutherischen

Landeskirche bin ich neugierig darauf, mehr über das reformierte Glaubensverständnis zu lernen. Die Gottesdienste und der Gemeindegottesdienst sind mir schon zu einem festen Punkt im Wochenrhythmus geworden.

In den vergangenen Monaten konnte ich mich bereits an der Gemeindegottesdienstarbeit beteiligen, indem ich mich um die Öffentlichkeitsarbeit der Domgemeinde kümmerte. Meine jetzige Tätigkeit wird nun eher „Öffentlichkeitsarbeit“ in einem weiteren Sinne sein.

Auf ein näheres Kennenlernen und Gespräche mit Anderen und Ihnen freue ich mich sehr!

*Es grüßt Sie herzlich  
Ihre Judith Königsdörfer*





Eine Initiative aus unserer Gemeinde eingedenk des ersten Priors der ökumenischen Bruderschaft in Taizé **Frère Roger**, eines Reformierten.

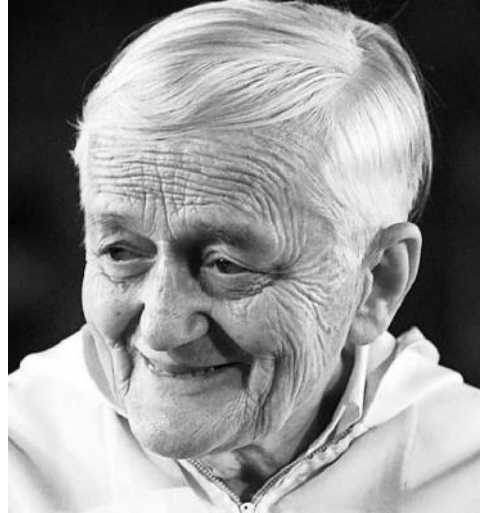
Meditative Gesänge, Lesungen, Gebete, Stille, zur Ruhe kommen, nachdenken, was gerade wichtig ist.

**Am letzten Donnerstag im Monat  
um 19.30 Uhr  
26. April 2018  
31. Mai 2018  
28. Juni 2018**

Gestaltung: Berthold Schwab,  
Gerhard und Jutta Noetzel

Herzliche Einladung!

## Taizégebete im Hohen Chor des Doms



## Literaturabende in der alten Dombibliothek



**Dienstag**

8. Mai 2018

5. Juni 2018

3. Juli 2018

jeweils um 19:30 Uhr im Dom

8. Mai 2018

**Yuval Noah Harari: „Homo Deus“**

Christiane Thiel, Pfarrerin der evangelischen Studierendengemeinde, im Gespräch mit EKD-Vize Präsident Dr. Thies Gundlach

5. Juni 2018

**Sven Petry: „Fürchtet euch nicht. Warum nur Vertrauen unsere Gesellschaft retten kann.“**

Constantin Plaul im Gespräch mit dem Autor

3. Juli 2018


**Daniel Schönflug: „Kometenjahre. 1918. Die Welt im Aufbruch“**

Dr. Jutta Noetzel im Gespräch mit Curt Stauß

drei Abende der Evangelischen Studierendengemeinde ([www.halle-esg.de](http://www.halle-esg.de)) und der reformierten Gemeinde Halle ([www.ekm-reformiert.de](http://www.ekm-reformiert.de))

Eintritt frei - Spende erbeten



<b>Sonntag, 1. April</b> Ostersonntag	10.00	<b>Abendmahlsgottesdienst im Dom mit anschließendem Kirchencafé</b> Predigt: Dr. Jutta Noetzel, Predigttext: 1. Sam2, 1-2.6-8a Musik: Chorensemble, Orgel und Leitung: Gerhard Noetzel Kollekte: Arbeit der Telefonseelsorge
<b>Montag, 2. April</b> Ostermontag	11.00 	<b>Andacht mit anschließendem Osterfrühstück</b> Verabschiedung von Vikar Constantin Plaul Jazzmusik am Piano: Gerhard Noetzel Kollekte: EKD
<b>Mittwoch, 4. April</b>	19.30	<b>Probe des Dom-Chores</b>
<b>Donnerstag, 5. April</b>	16.00	<b>Christenlehre auf Persisch</b>
	20.00	<b>Probe Pop-Chor</b>
<b>Sonnabend, 7. April</b>	14.00	<b>öffentliche Domführung</b>
<b>Sonntag, 8. April</b> Quasimodogeniti	10.00	<b>Gottesdienst mit Kirchencafé</b> Predigt: Dr. Jutta Noetzel; Predigttext: Kol 2,12-15 Musik: Schüler der Kreismusikschule „Carl Loewe“, Orgel: Gerhard Noetzel Kollekte: Kirchengemeinde
<b>Dienstag, 10. April</b>	19.00	<b>Presbyterium</b>
<b>Mittwoch, 11. April</b>	19.30	<b>Probe des Dom-Chores</b>
<b>Donnerstag, 12. April</b>	16.00	<b>Christenlehre auf Persisch</b>
	20.00	<b>Probe Pop-Chor</b>
<b>Sonnabend, 14. April</b>	14.00	<b>öffentliche Domführung</b>
	19.30	<b>CHORENSEMBLEKONZERT – »Triumphs auf a cappella« im Dom zu Halle</b> Ein Streifzug durch die Welt der A-cappella-Musik. MPAW (Musik Projekt Altmark West)
<b>Sonntag, 15. April</b> Misericordias Domini	10.00	<b>Gottesdienst</b> Predigt: Dr. Jutta Noetzel, Predigttext: 1. Petr. 5,1-4 Musik: Gerhard Noetzel Kollekte: Hospizarbeit in Sachsen-Anhalt und Thüringen
	11.00	<b>GEMEINDEVERSAMMLUNG mit Kaffee und anschließendem Suppenschmaus</b>
<b>Dienstag, 17. April</b>	14.00	<b>Seniorenkreis</b>
	19.00	<b>Bibel lesen. Diskussion zur kommenden Predigt</b>
<b>Mittwoch, 18. April</b>	19.30	<b>Probe des Dom-Chores</b>
<b>Donnerstag, 19. April</b>	16.00	<b>Christenlehre auf Persisch</b>
	20.00	<b>Probe Pop-Chor</b>
<b>Sonnabend, 21. April</b>	14.00	<b>öffentliche Domführung</b>



<b>Sonntag, 22. April</b> Jubilare	10.00	<b>Gottesdienst mit Kirchencafé</b> Predigt: Pfarrer Curt Stauß; Predigttext: 2. Kor 4, 16-18 Musik: Dom-Chor, Leitung: Gerhard Noetzel, Orgel: Studierende des Kirchenmusikseminars Kollekte: Unterstützung der ökumenischen Arbeit
<b>Mittwoch, 25. April</b>	17.00	<b>Führung über den jüdischen Friedhof und durch die Synagoge</b> Treffpunkt Humboldtstr.   Anmeldung unbedingt erforderlich und möglich über das Gemeindebüro
	19.30	<b>Probe des Dom-Chores</b>
<b>Donnerstag, 26. April</b>	16.00	<b>Christenlehre auf Persisch</b>
	19.30	<b>Taizégebet im Dom</b>
	20.00	<b>Probe Pop-Chor</b>
<b>Sonnabend, 28. April</b>	14.00	<b>öffentliche Domführung</b>
<b>Sonntag, 29. April</b> Kantate	10.00	<b>Gottesdienst mit Kirchencafé</b> Predigt: Dr. Jutta Noetzel; Predigttext: Apg 16,23-34 Musik: Jutta und Gerhard Noetzel Kollekte: Kirchenmusikalische Arbeit in der EKM
	18.00	<b>BACH 333 – vocalis ensemble dresden im Dom zu Halle</b> Chorkonzert zum 333. Geburtstag von Johann Sebastian Bach mit Originalkompositionen
<b>Mittwoch, 2. Mai</b>	19.30	<b>Probe des Dom-Chores</b>
<b>Donnerstag, 3. Mai</b>	16.00	<b>Christenlehre auf Persisch</b>
	20.00	<b>Probe Pop-Chor</b>
<b>Sonnabend, 5. Mai</b>	14.00	<b>öffentliche Domführung</b>
<b>Sonntag, 6. Mai</b> Rogate	10.00	<b>Abendmahlsgottesdienst mit Kirchencafé</b> Predigt: Conrad Krannich; Predigttext: Kol 4, 2-4.(5-6) Musik: Gerhard Noetzel Kollekte: Partnerschaftsarbeit/Tansania
<b>Dienstag, 8. Mai</b>	14.00	<b>Seniorenkreis</b>
	19.30	<b>Literaturabend in der Alten Bibliothek im Dom zu Halle</b> Yuval Noah Hararis Buch „Homo Deus“ Christiane Thiel, Pfarrerin der evangelischen Studierendengemein- de, im Gespräch mit EKD-Vize Präsident Dr. Thies Gundlach
<b>Mittwoch, 9. Mai</b>	19.30	<b>Probe des Dom-Chores</b>
<b>Donnerstag, 10. Mai</b> Christi Himmelfahrt	10.00	<b>Gottesdienst mit Kirchencafé</b> Predigt: Dr. Jutta Noetzel, Predigttext: Offb1,4-8 Musik: Gerhard Noetzel & Bläser Kollekte: Kloster Dambeck
<b>Sonnabend, 12. Mai</b>	14.00	<b>öffentliche Domführung</b>
<b>Sonntag, 13. Mai</b> Exaudi	10.00	<b>Gottesdienst mit Kirchencafé</b> Predigt: Dr. Jutta Noetzel, Predigttext: Jer 31,31-34 Musik: Kantorei Iserlohn, Orgel: Gerhard Noetzel Kollekte: Kirchengemeinde

<b>Dienstag, 15. Mai</b>	19.00	<b>Presbyterium</b>
<b>Donnerstag, 17. Mai</b>	16.00	<b>Christenlehre auf Persisch</b>
<b>Sonnabend, 19. Mai</b>	14.00	<b>öffentliche Domführung</b>
<b>Sonntag, 20. Mai</b> Pfingstsonntag	11.00	<b>Festgottesdienst mit anschließendem Brunch</b> Predigt: Dr. Jutta Noetzel, Predigttext: 1. Kor 2,12-16 Musik: Chorprojekt mit Uraufführung, Leitung: Gerhard Noetzel Kollekte: Frauenengagement stärken an der Schnittstelle zwischen kirchlichem und gesellschaftlichem Engagement
		
<b>Mittwoch, 23. Mai</b>	19.30	<b>Probe des Dom-Chores</b>
<b>Donnerstag, 24. Mai</b>	16.00	<b>Christenlehre auf Persisch</b>
	20.00	<b>Probe Pop-Chor</b>
<b>Freitag, 25. Mai</b>	19.00	<b>Händelfestspiele 2018</b> <b>Eröffnung der Orgelnacht</b> Werke von Georg Friedrich Händel, Wilhelm Friedemann Bach und Hugo Distler An der Stephani-Orgel: Gerhard Noetzel
<b>Sonnabend, 26. Mai</b>	14.00	<b>öffentliche Domführung</b>
<b>Sonntag, 27. Mai</b> Trinitatis	10.00	<b>Festgottesdienst zu den Händelfestspielen</b> Predigt: Pfarrerin Kathrin Oxen, Predigttext: Eph 1,3-14 Musik: Chormusik der Halleschen Kantorei Leitung: Maik Gruchenberg Kollekte: Erhaltung gefährdeter Dorfkirchen und Kirchengebäude
<b>Dienstag, 29. Mai</b>	19.30	<b>Händelfestspiele 2018</b> <b>Chandos Concert - Werke von G. F. Händel</b> Erstaufführung des Chandos Te Deum nach der Hallischen Händel-Ausgabe   Solisten: Grace Davidson (Sopran), Charles Daniels (Tenor), Nicholas Mulroy (Tenor), Benedict Hymnas (Tenor), Edward Grint (Bass)   London Handel Orchestra   Musikalische Leitung: Adrian Butterfield
<b>Mittwoch, 30. Mai</b>	16.00	<b>Orgelmusik an der Stephani-Orgel</b>
	19.30	<b>Probe des Dom-Chores</b>
<b>Donnerstag, 31. Mai</b>	16.00	<b>Christenlehre auf Persisch</b>
	19.30	<b>Taizégebet im Dom</b>
	20.00	<b>Probe Pop-Chor</b>
<b>Freitag, 1. Juni</b>	15.00	<b>„Ich weiß, dass mein Erlöser lebet“ (Hi 19,25) - Predigten zu Händels Messias neuerschienen.</b> Buchpräsentation und Einführung mit Dr. Karl-Friedrich Ulrichs
	17.00	<b>Händelfestspiele 2018</b> <b>Messiah HWV 56   Oratorium von Georg Friedrich Händel</b> Musikalische Leitung: Andrea Marcon   Solisten: Robin Johansen, Carlos Mena, Luca Tittoto, Rupert Charlesworth   La Cetra Barockorchester & Vokalensemble Basel



Am 24. Februar tagte in Magdeburg die **Frühjahrs-synode**. Wie so oft in den letzten Jahren stand erneut die Zukunft der reformierten Gemeinde in Aschersleben im Mittelpunkt der Beratungen. Die Gemeinde ist bekanntlich seit Herbst 2015 ohne Presbyterium und alle Versuche, seitdem ein neues Presbyterium zu wählen, sind gescheitert. Letzteres hängt sicherlich auch damit zusammen, dass die Gemeinde zurzeit nur noch 83 Glieder zählt und zwei Drittel davon älter als 70 Jahre ist.

Am Ende einer längeren Diskussion stand der Beschluss der Synode, die halbe Pfarrstelle in **Aschersleben** zum 31.12.2018 aufzuheben. Gleichzeitig hat die Synode das Moderamen gebeten, zu prüfen, ob und unter welchen Rahmenbedingungen für die reformierte Gemeinde Aschersleben die Möglichkeit besteht, mit einer anderen Gemeinde des reformierten Kirchenkreises zu fusionieren oder einen Kirchen-

gemeindeverband zu gründen. Ziel des Moderamens bleibt, dass auch 2019 in Aschersleben weiterhin zweiwöchentlich ein reformierter Gottesdienst gefeiert wird und allmonatlich der Seniorenkreis sich treffen kann.

Im Übrigen hat der Synode sich mit dem Kirchenprogramm auf der **Landesgartenschau in Burg** und mit dem Thema Abendmahl beschäftigt.

*Jan-Wout Vrieze*

**Bitte vormerken! Der gemeinsame Ausflug des reformierten Kirchenkreises geht in diesem Jahr am 22. September nach Burg!**



## Offener Dom

Besuchende sind **dienstags bis samstags von 11 bis 17 Uhr** herzlich willkommen!



Unsere Kirche ist offen.  
Treten Sie ein!

**KONZERTE:**

Samstag, 14. April 2018 | 19.30 Uhr  
Dom zu Halle

**CHORKONZERT MPAW –  
Musik Projekt Altmark West**

»Triumphs auf a cappella«  
Ein Streifzug durch die Welt der  
A-cappella-Musik  
Eintrittskarten zu 10,- Euro  
(Kinder bis 12 Jahre frei)



*ACHTUNG! Konzert wurde um einen Tag verschoben:*



Sonntag, 29. April 2018 |  
18 Uhr | Dom zu Halle  
**CHORKONZERT BACH 333 –  
vocalis ensemble dresden**  
Chorkonzert zum 333. Ge-  
burtstag von Johann Sebasti-  
an Bach mit Originalkomposi-  
tionen, Bearbeitungen oder  
von Bach inspirierten Werken  
Eintrittskarten zu 18,- Euro  
(12 Euro erm.)

Freitag, 25. Mai 2018 | 19 Uhr | Dom zu Halle  
HÄNDELFESTSPIELE 2018

**Eröffnung der Orgelnacht**

Werke von Georg Friedrich Händel, Wilhelm Friedemann Bach und Hugo  
Distler  
An der Stephani-Orgel: Gerhard Noetzel

Dienstag, 29. Mai 2018 | 19.30 Uhr | Dom zu Halle  
HÄNDELFESTSPIELE 2018

**Chandos Concert – Werke von G. F. Händel** | Erstaufführung des Chan-  
dos Te Deum nach der Hallischen Händel-Ausgabe | Solisten: Grace Da-  
vidson (Sopran), Charles Daniels (Tenor), Nicholas Mulroy (Tenor), Bene-  
dict Hymnas (Tenor), Edward Grint (Bass) | London Handel Orchestra |  
Musikalische Leitung: Adrian Butterfield | Tickets: 45, 35 €, Hörplatz 20 €  
| Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen und online  
[www.haendelfestspiele-halle.de](http://www.haendelfestspiele-halle.de) | Tickethotline (0345) 56 52 706

Freitag, 1. Juni 2018 | 17 Uhr | Dom zu Halle

HÄNDELFESTSPIELE 2018

### **Messiah HWV 56 | Oratorium von Georg Friedrich Händel**

Musikalische Leitung: Andrea Marcon | Solisten: Robin Johannsen, Carlos Mena, Luca Tittoto, Rupert Charlesworth | La Cetra Barockorchester & Vokalensemble Basel | Tickets: 60, 50 €, Hörplatz 25 €

Am 1. Juni um 15 Uhr präsentiert Karl-Friedrich Ulrichs (Wittenberg) sein neu erschienenes Buch gesammelter **Predigten zu Händels Messias**.

Auch Predigten von Martin Filitz und Katja Albrecht sind dabei.

Ort wird noch bekanntgegeben. Herzlich willkommen!

### **ORGELMUSIK AM MITTWOCH**

Ab 6. Juni erklingt um 16 Uhr immer mittwochs wieder die historische Stephani-Orgel für ca. 30 Minuten.

### **MUSIK IN DEN GOTTESDIENSTEN:**

Seit den Winterferien probt das Streichorchester der Musikschule „Carl Loewe“ immer freitags in unserem Gemeindehaus. Erste Früchte dieser musikalischen Zusammenarbeit werden am 8. April im Gottesdienst zu hören sein. Die Festgottesdienste zu Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und Trinitatis werden musikalisch von unseren Chören, einem Bläserensemble und der Halleschen Kantorei gestaltet. Zu Pfingsten wird an die Tradition der letzten Jahre anknüpfend auch wieder ein neu komponiertes Werk zu hören sein.

Ein neues Semester hat für die Studierenden des Kirchenmusikseminars begonnen – sie bereiten die Musik für den 22. April vor. Am 13. Mai ist die Kantorei aus Iserlohn bei uns zu Gast.

### **CHOR:**

Der Gemeindechor startet nach Ostern wieder mit einem offenen Chorprojekt für Interessierte, die gerne dazukommen möchten:

Proben immer mittwochs (19.30 Uhr – 21 Uhr) vom 4. April bis 20. Juni

**PSALMENKONZERT** Aufführung am Sonntag, 24. Juni, 17 Uhr im Dom zu Halle | Infos bei Gerhard Noetzel

Tel. (0345) 44 59 28 57 | E-Mail [kantor@dom-halle.de](mailto:kantor@dom-halle.de)

### **POPCHOR**

startet in sein 2. Jahr! Ab April wieder donnerstags um 20 Uhr im Gemeindehaus Kl. Klausstr. 6 mit Christiane Thiel und Gerhard Noetzel



**Osterlamm gegen Osterhasen**

Zu Zu Ostern ist der Osterhase in aller Munde. Im Wortsinn. Ich möchte Euch aber gern etwas über das Osterlamm erzählen. Das Osterlamm ist nämlich in unserem christlichen Glauben verankert und sein Ursprung liegt schon in der Bibel.

An dem Wochenende, als Jesus starb, feierte man nach jüdischem Brauch das Passafest. Seit Jahrhunderten gehörte es dazu, ungesäuertes Brot zu essen und ein Lamm. Das Blut des Lammes verschonte alle Bewohner des Hauses, so erzählt es die Geschichte vom Auszug aus Ägypten. Denn das jüdische Passafest ist das Fest der Freiheit. Wahrscheinlich war das letzte Abendmahl, bei dem Jesus und seine Jünger zusammen saßen auch ein Passafest. Wahrscheinlich gab es auch Lamm. Später – viele Jahre nach seinem Tod und seiner Auferstehung – glaubte man fest daran, dass Jesus auch uns vor der Vernichtung verschont – und nannte ihn Lamm Gottes.

Im Christentum gab es nie Tieropfer. Es gibt in unserer Kirche daher auch keinen Altar sondern nur einen Abendmahlstisch. Um an Jesu Opfer zu Ostern zu erinnern, backen wir sogenannte „Osterlämmer“. Auch zu unserem gemeinsamen Frühstück am Ostermontag gibt es bestimmt wieder leckere Osterlämmer zu essen. Vielleicht wollt ihr aber auch vorher zu Hause mal backen...

**Rezept für Osterlämmer:**

50g weiche Margarine

50 g Zucker

1 Prise Salz

1 Ei

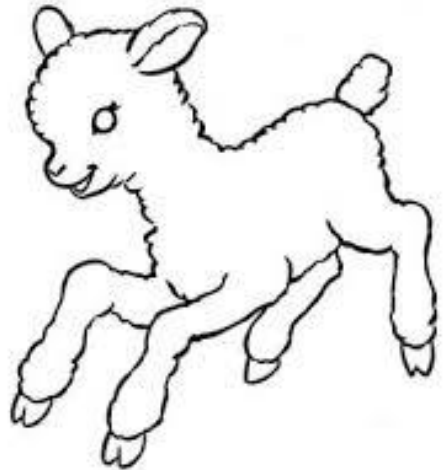
Diese Zutaten mit dem Mixer geschmeidig rühren.

70 g Mehr

1 TL Backpulver

1 EL Milch

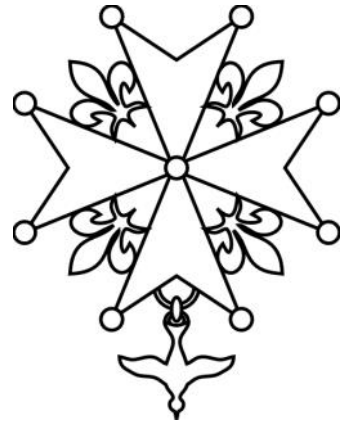
Mit dem Mixer auf der niedrigsten Stufe langsam noch unterrühren. Dann den Teig mit kleinen Kügelchen zu einem Lamm formen und auf ein Backblech legen. Bei 180 Grad ca. 45 Minuten backen.



*Viel Spaß und guten Appetit wünschen Euch Antje und Grit.*

## Geburtstage

03.04. Herr Martin Pfautsch	88 Jahre
08.04. Frau Helene Kranz	89 Jahre
11.04. Frau Gertraude Preisner	96 Jahre
11.04. Herr Klaus Stützing	80 Jahre
11.04. Herr Jürgen Lohöfener	72 Jahre
24.04. Dr. Erhard Hirsch	90 Jahre
26.04. Frau Marie Feige	95 Jahre
29.04. Frau Ruth Stollberg	92 Jahre
29.04. Herr Hans-Joachim Büsching	73 Jahre
04.05. Frau Annemarie Paris	92 Jahre
04.05. Frau Christiane Reuter	83 Jahre
09.05. Frau Solveig Hoenke	73 Jahre
15.05. Herr Otto Brandt	94 Jahre
16.05. Herr Bernd Bahn	79 Jahre



**Heimgerufen** wurde Herr **Dieter Patzke**,

geb. am 05.11.1928, gest. am 04.02.2018, beigesetzt am 19.03.2018.

**Alle Glieder unserer Gemeinde in ihren besonderen Lebenssituationen, in Freude und Leid, Glück und Trauer befehlen wir Gott in unserer Fürbitte an.**



## Seniorenkreise

Herzliche Einladung  
an alle Seniorinnen und Senioren

**Dienstag, 17. April  
um 14 Uhr**

**Dienstag, 8. Mai  
um 14 Uhr**



Vorsitzender des Presbyteriums:

**Dr. Bernhard Opitz**, Georgi-Dimitroff-Str. 27, 06132 Halle

Pfarrerin: **Dr. Jutta Noetzel**

Telefon: 0345-20 213 79

E-Mail: senior@dom-halle.de

Gesprächszeit: sonntags nach dem Gottesdienst,  
dienstags 14-16 Uhr und nach Absprache

Domkantor: **Gerhard Noetzel**

Telefon: 0345-44 59 28 57

E-Mail: kantor@dom-halle.de

Gemeindebüro:

Gemeindesekretärin **Anne-Kathrin Lange**

Geöffnet: montags bis donnerstags 9.00 Uhr-13.00 Uhr  
dienstags 15.00 Uhr-16.30 Uhr

Telefon: 0345-20 213 79

E-Mail: kontakt@dom-halle.de

Bankverbindung:

IBAN: DE22800537620383010935

BIC: NOLADE21HAL

## Impressum

### Gemeindebrief der Evangelisch-reformierten Domgemeinde Halle

Kleine Klausstr. 6, 06108 Halle (Saale),  
www.dom-halle.de

### Herausgeber:

Presbyterium der Ev.-ref. Domgemeinde Halle

**Redaktion:** Justus Vesting

**Gestaltung:** Matthias Pulst

**Erscheinen:** Alle zwei Monate zum Monatsanfang

### Anmeldung Newsletter und digitaler Gemeindebrief:

www.ekm-reformiert.de/newsletter-gemeindebrief-anmeldung/



© Rattelschneck AG, „Unheilige Bilder“, Lappan Verlag